



Katholische Kirche Region Bern



rasch, sozial,
vernetzt,
wirkungsvoll

Das katholische Berner Hilfspaket gegen Corona



Das katholische Berne Hilfspaket gegen Corona

Schlussbericht der Fachstellen Soziale Arbeit
und Kinder und Jugend zuhanden der
römisch-katholischen Gesamtkirchgemeinde
Bern und Umgebung

Auf eindringliche Weise hat die Pandemie vor Augen geführt, dass eine rein medizinische Sichtweise bei einer solch umfassenden Herausforderung zu kurz greift. Denn auch soziale Kontakte und das Erfahren von Zuwendung sind entscheidende Faktoren für das gesellschaftliche Wohlergehen. Dies ist besonders für vulnerable Bevölkerungsschichten eine zentrale Voraussetzung, um in einer solchen Krisenzeit bestehen zu können. Genau hier hat die Corona-Million der römisch-katholischen Gesamtkirchgemeinde Bern angesetzt: mit Lebensmittelhilfe, verlässlicher und professioneller Beratung und dem Aufbau von sicheren Begegnungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Basierend auf einem ganzheitlichen Gesundheitsverständnis und einem direkten Aufwand von 954 898.85 Franken, hat die Katholische Kirche in der Region Bern die negativen Auswirkungen der Pandemie in erheblichem Mass eingedämmt. Die Wirkung der Corona-Million zeigt diese tabellarische Übersicht:

Zielgruppen	Institutionen	Hilfsformen	Erzielte Wirkung	Indikatoren (exemplarisch)
Menschen am Rande der Gesellschaft CHF 397 459.75	<ul style="list-style-type: none"> - Passantenhilfe - Kirchliche Gassenarbeit - Wege Weierbühl - Sleeper - Wohnenbern - Albatros - Nashet Jenische - Velafrica 	<ul style="list-style-type: none"> - Ernährung - Obdach - Gesundheitsversorgung - Krankenkassenprämien - Tagesstruktur - Übernahme von Mietzins 	<ul style="list-style-type: none"> - Stabilisierung der physischen und psychischen Gesundheit - Sicherstellung Zugang zu medizinischer Behandlung - Sicherstellung und Erhalt Obdach 	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensmittelabgabe und Kurzberatungen von rund 2850 randständigen Personen - Aufrechterhaltung Betrieb wichtiger Infrastruktur für Randständige (Albatros, Sleeper, Wege Weierbühl) - Verteilung von 7000 warmen Mahlzeiten - Unterstützung von 34 jenischen Haushalten
Sexarbeiter*innen CHF 100 000.00	<ul style="list-style-type: none"> - Xenia 	<ul style="list-style-type: none"> - Ernährung - Übernahme von Mietzins - Krankenkassenprämien - Gesundheitsversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherstellung Obdach - Zugang zu medizinischer Behandlung - Stabilisierung der physischen und psychischen Gesundheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Direktunterstützung von 108 Personen - Lebensmittelhilfe für 30 Personen - 272 geleistete Beratungsstunden
Sans-Papiers, Menschen ohne geregelten Aufenthalt CHF 68 000.00	<ul style="list-style-type: none"> - Berner Beratungsstelle Sans-Papiers - Ambulatorium SRK - Medina 	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung - Ernährung - Obdach - Gesundheitsversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> - Stabilisierung der physischen und psychischen Gesundheit - Zugang zu medizinischer Behandlung 	<ul style="list-style-type: none"> - 317 Beratungsgespräche - 129 unterstützte Haushalte
Jugendliche, Jugendliche in Krisensituation CHF 141 375.00	<ul style="list-style-type: none"> - Pro Juventute - TOJ - Gaskessel - Idée Sport 	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung - Information - Überbrückungshilfe - Sozialkontakte - Freizeitbeschäftigung 	<ul style="list-style-type: none"> - Stabilisierung und Förderung der physischen und psychischen Gesundheit - Konfliktprävention - Sicherstellung von sicheren Sozialkontakten ausserhalb der Familie - Suchtprävention 	<ul style="list-style-type: none"> - 2 322 Chat-Beratungen - 24 834 Telefonberatungen über die Nummer 147 von Februar bis Oktober 2020 - 3 562 Teilnehmende in den Sportangeboten von Januar bis April 2021
Belastete Familien CHF 223 904.10	<ul style="list-style-type: none"> - Familienzentrum Bern - Mütterzentrum - Entlastungsdienst - Kontextbern - Stiftung gegen Gewalt (Frauenhaus) - Diverse Sozialfachstellen - Familienzentrum Bern - Mütterzentrum 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufsuchende Familienarbeit - Entlastungsdienste - Beratung - Sozialkontakte - Kriseninterventionen - Räumlichkeiten - Migrosgutscheine 	<ul style="list-style-type: none"> - Stabilisierung und Förderung der physischen und psychischen Gesundheit - Sicherstellung von sicheren Sozialkontakten ausserhalb der Familie - Sicherstellung Zugang zu medizinischer Behandlung - Körperliche Unversehrtheit 	<ul style="list-style-type: none"> - 19 Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Bern konnten kurzfristig ihr Pensum erhöhen und den erhöhten Bedarf an Kinderbetreuung, Reinigung und Telefonberatung bewältigen - Unterstützung von 500 Haushalten mit Essensgutscheinen
Einzelpersonen und Angehörige in akuten Krisen CHF 24 160.00	<ul style="list-style-type: none"> - Dargebotene Hand 	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung - Information 	<ul style="list-style-type: none"> - Stabilisierung der physischen und psychischen Gesundheit - Suizidprävention 	<ul style="list-style-type: none"> - 180 Stunden zusätzliche Online-Beratung - 600 Stunden zusätzliche Telefon-Beratung

Beispiele für Handlungsfelder im Detail

Stark erhöhter Bedarf an Beratung und Direkthilfe für Sexarbeiter*innen

Xenia ist die Fachstelle für Sexarbeit im Kanton Bern. Sie berät und unterstützt Sexarbeiter*innen in finanziellen, sozialen, rechtlichen und gesundheitlichen Fragen. Während der Corona-Pandemie hatte Xenia deutlich mehr Beratungs- und Unterstützungsaufwand. Während des Lockdowns im Frühling 2020 verdoppelten sich die Kontakte und Beratungsgespräche im Vergleich zum Vorjahr. Hinzu kam notwendige Soforthilfe für Sexarbeiter*innen in prekären Situationen. Sie verhinderte in vielen Fällen Wohnungslosigkeit und Verschuldung. In der zweiten Welle im Herbst gingen viele Sexarbeiter*innen in anderen Kantonen arbeiten oder reisten zu ihren Familien ins Ausland. Für die hier verbliebenen Sexarbeiter*innen hatte sich die Situation allerdings zugespitzt: Immer mehr waren von Armut betroffen und sahen keine Zukunftsperspektiven. Das führte zu zusätzlichem Beratungs- und Unterstützungsbedarf, dem Xenia dank der Hilfe von externen Organisationen nachgehen konnte.

Mit der Unterstützung der Katholischen Kirche Region Bern hat Xenia 108 Personen

direkt finanzielle Soforthilfe leisten können. Per Dezember 2020 waren dies CHF 72 812.75. Zudem wurden 280 Beratungsstunden finanziert. Das entspricht einem Betrag von weiteren CHF 12 191.25. Die restlichen rund CHF 27 000 wurden im Frühjahr 2021 vollumfänglich für die weitere Direkthilfe an Sexarbeiter*innen in einer Notlage eingesetzt. Die Sexarbeiter*innen werden transparent darüber informiert, woher das Geld kommt. Diese nehmen die Unterstützung mit grosser Dankbarkeit an.

Massive Mehraufwände und erhöhte Nachfrage nach Schutzplätzen für Frauen und Kinder

Die Coronakrise führte bei der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern zu beträchtlichen Zusatzkosten. Dies aufgrund des gesteigerten Personalbedarfs und wegen des technischen Mehraufwands, den die Corona-Massnahmen mit sich brachten. Es wurden Isolationszimmer reserviert, Homeoffice und ein provisorisches Büro in der Geschäftsstelle für den Betrieb der 24-Stunden-Hotline eingerichtet. Hinzu kamen diverse Schutzeinrichtungen. Sie



führten zu einer Verringerung der Kapazitäten in den Frauenhäusern. Gleichzeitig stieg der Bedarf an Schutzplätzen wegen des erhöhten Risikos von häuslicher und sexualisierter Gewalt in der Pandemie. Es mussten zusätzliche externe Schutzplätze in anderen Institutionen und in Hotels organisiert werden.

Die Kosten, die mit all diesen Mehraufwänden verbunden waren, konnten nicht über den Kanton abgerechnet werden. Dieser hat alle Gesuche auf Opferhilfe abgelehnt. Umso wertvoller ist die finanzielle Unterstützung durch die römisch-katholische Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung. Mit ihrer Hilfe konnten die Mehrkosten für Hygienematerial und Schutzvorrichtungen, IT, zusätzliche Infrastruktur und den erhöhten Personalaufwand zu einem Teil gedeckt werden. Die gesamten mit Corona verbundenen Zusatzkosten be-

laufen sich auf rund CHF 117 000. Davon konnten CHF 84 000 durch Spenden gedeckt werden, zu denen auch der Beitrag aus dem Corona-Hilfspaket der Katholischen Kirche Region Bern gehört.

Sans-Papiers in der Coronakrise: Angst vor dem Sichtbarwerden

Die Corona-Pandemie traf Sans-Papiers besonders hart. Viele konnten ihrer Arbeit nicht mehr nachgehen und waren damit in ihrer Existenz bedroht. Sie hatten Mühe, ihre Zimmer und Wohnungen zu bezahlen, für ihre Familien zu sorgen, Prämienrechnungen zu begleichen. Staatliche Unterstützung erhalten sie keine. Zugleich waren sie von der Angst geplagt, krank und bei einem Spitalaufenthalt den Behörden



gemeldet zu werden. Die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers kümmert sich um die Beratung und Sicherstellung der Existenzgrundlage für Menschen ohne Aufenthaltsgewilligung in der Region Bern. In der Corona-Krise hat die sowieso schon grosse Nachfrage nach ihren Leistungen noch deutlich zugenommen. Auch dank der Unterstützung der Katholischen Kirche Region Bern konnte in vielen Fällen finanzielle Überbrückungshilfe geleistet und der Beratungsmehraufwand bewältigt werden.

Seit dem 27. März 2020 wurden 317 spezifisch Corona-bezogene Beratungsgespräche geführt. Insgesamt konnte 129 Haushalten finanzielle Überbrückungshilfe geleistet werden. Mit dem Beitrag für direkte Unterstützung der römisch-katholischen Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung von CHF 45 000 wurde 38 Haushalten im Pastoralraum Bern einmalig geholfen. Die

CHF 17 000, die die Katholische Kirche für Beratung und Triage zur Verfügung stellte, wurden für die Anstellung einer neuen Mitarbeiterin und die Aufstockung der Stellenprozente von zwei bestehenden Mitarbeitenden für Beratung und Administration verwendet.

Jugendlichen nahe sein in schwierigen Zeiten

Hisham ist ein junger Mann, der auf dem Gelände vom Berner Gaskessel den Jugendarbeitenden begegnet ist, die dort mit einem aufsuchenden Angebot präsent waren. Er sagt: «Schön seid ihr hier. Damit mir die Decke nicht auf den Kopf fällt, gehe ich täglich spazieren und habe es jetzt sehr genossen hier etwas Gesellschaft zu erhalten.» Dank dem Hilfspaket

der katholischen Gesamtkirchgemeinde konnten im Stadtteil V, in Bern-West und im Bereich des Gaskessels Fachpersonen der sozialen Arbeit Jugendliche und jungen Erwachsene in ihrem Sozialraum aufsuchen und begleiten. Die Streetworker waren dabei bestens vernetzt mit den anderen Akteuren des Sozialraums wie Polizei, Sicherheitsdienste, Pinto und weiteren Quartiervereinen und waren so auch in der Konfliktprävention aktiv.

Die Kontakte «auf der Strasse» führten zu zahlreichen Kurzberatungen bzw. niederschweligen Unterstützungen: Neben aktivem Zuhören und allgemeinen Auskünften waren Themen wie Drogenprävention, Wohnsituation, Justiz, Familie und Ausbildung am häufigsten. Im Stadtteil V entstanden aus den Kurzberatungen zwölf länger andauernde Beratungssequenzen – dies war auch an den anderen Orten so. In Bern-West haben sich die Mitarbeitenden des TOJ entschlossen, zusätzlich zu den Rundgängen mit Feuerschale und Tee in Betlehem ein mobiles Angebot für ältere Jugendliche (über 16 Jahre) aufzustellen. Solche sinnstiftende Begegnungsorte mit verlässlichen Gesprächspartnern haben jungen Menschen mit wenig Tagesstruktur und grossen Herausforderungen während der Krise einen sicheren Raum geboten.

Ähnliches geschah auch in den zwei zusätzlich eröffneten Mädchen-Treffpunkten in Bern-West und -Ost.



www.kathbern.ch
Kinder und Jugendliche stärken

Die Stiftung Idée Sport konnte dank dem Engagement der Katholischen Kirche Region Bern den pandemiebedingten organisatorischen und personellen Mehraufwand erbringen und bereits ab Januar in der ganzen Region die Turnhallen wieder öffnen und mehreren tausend Jugendlichen einen Freiraum für Bewegung und Begegnung bieten. Mit der Zahlung von insgesamt CHF 112 000 an die drei Partner TOJ (Trägerverein offene Jugendarbeit Bern), Verein Gaskessel und Idée Sport konnten Jugendliche, die zu den massgeblichen Leidtragenden der Zweiten Welle gehörten, auf vielfältige Weise gestärkt und begleitet werden.



www.kathbern.ch
Jugend bewegt gegen Corona-Frust

Fazit des Corona-Hilfspaketes

Das Corona-Hilfspaket war nicht nur für die Katholische Kirche Region Bern ein besonderes Unterfangen. Seine Wirkung reicht weit über Stadt und Region Bern und das Jahr 2020 hinaus. Diese Elemente zeichnen das Hilfspaket aus:

Einzigartig: Die römisch-katholische Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung ist wie die politischen Gemeinden im Kanton Bern öffentlich-rechtlich organisiert. Die aus 12 Kirchgemeinden gebildete grosse Gemeinde umfasst gut 60 000 Mitglieder und wird von einem Parlament (Grosser Kirchenrat) und einer Exekutive (Kleiner Kirchenrat) geführt. Das durch diese Gremien verabschiedete Corona-Hilfspaket von einer Million Franken fand leider keine Nachahmung durch andere kirchliche oder politische Gemeinden. Dieses einzigartige soziale Sofort-Budget verhalf jedoch in Stadt und Region Bern unbürokratisch zu dringend notwendiger sozialer Hilfe angesichts der Corona-Pandemie.

Rasch: Kaum überrollte die Pandemie im März 2020 die Welt, reagierte die Katholische Kirche Region Bern bereits mit einer sofortigen Entscheidung innert weniger Tage: Unter der Projektleitung der eigenen Fachstellen Soziale Arbeit und Kinder und

Jugend wurde umgehend ein Budgetdach von einer Million Franken freigegeben, um dort zu helfen, wo es notwendig ist und war.

Sozial: Der diakonische Auftrag des christlichen Glaubens bedeutet, dass die Kirche auf und an der Seite jener steht, denen es nicht gut geht. Weil die Corona-Krise auf dramatische Weise die Lebensbedingungen vieler Menschen mit geringem Verdienst und ausserhalb der gesetzlichen Sozialhilfe verschlechterte, war von Anfang an klar, dass das Hilfspaket sich für Armutsbetroffene und Menschen am Rand der Gesellschaft einsetzte.

Vernetzt: Im Rahmen des Corona-Hilfspaketes wurden Unterstützungsbeiträge und Leistungsaufträge mit 20 bewährten sozialen Institutionen beschlossen. Darüber hinaus wurde das grosse Netz der pfarreilichen Sozialberatungen und anderer sozialen Stellen genutzt, um zu beraten und zu helfen. Damit konnten die vorhandenen sozialen Strukturen der Region Bern sowohl genutzt wie auch gestärkt werden. Auf dieser Kooperation können die sozialen Institutionen der Region auch in Zukunft aufbauen.



Wirkungsvoll: Die rasche, soziale und unbürokratische Unterstützung funktionierender Partnerorganisationen benötigte keine grosse Vor- und Aufbauarbeit. Während andere Institutionen noch Krisenstäbe bildeten, konnten die Gelder der Katholischen Kirche Region Bern bereits direkt bei Betroffenen eingesetzt werden. Die Wirkung war sichtbar, oder eben gerade nicht, weil dadurch bestimmte Krisen wie lange Schlangen für Essensausgaben vermieden werden konnten.

Den Projektverantwortlichen bleibt angesichts des wirkungsvollen Corona-Hilfspaketes nur ein grosses Wort des Dankeschöns: Für die unglaublich rasche und grosszügige Handlungsweise der Kirchenbehörden, für die spontane, kreative und effiziente Zusammenarbeit mit den sozialen Institutionen der Region Bern und für die umfassende Unterstützung dieses einzigartigen Hilfspaketes auch durch die Kirchenmitglieder und die Öffentlichkeit. Wir sind überzeugt, dass die Wirkung dieser Arbeit weit über die Corona-Pandemie hinaus reicht.

Mai 2021
Mathias Arbogast,
Fachstelle Soziale Arbeit
Andrea Meier,
Fachstelle Kinder und Jugend



Hintergrundgeschichten
zum Corona-Hilfspaket

